



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

GLOBALES WASSER- MANAGEMENT

LEITFADEN FÜR GEMEINDEN



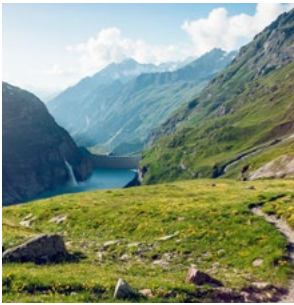
Wasser, eine unverzichtbare Ressource für alle Lebensformen.



Dokument erstellt in Zusammenarbeit
mit der Stiftung für die nachhaltige
Entwicklung der Bergregionen



index



4

Kontext und Herausforderungen
im Zusammenhang mit der Multifunktionalität der Ressource Wasser



6

Wasserstrategie
des Kantons



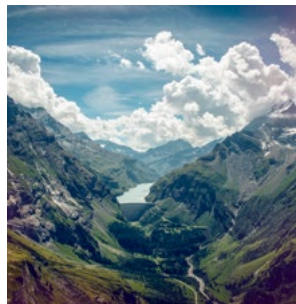
10

Governance
für ein gesamtheitliches Wassermanagement



12

Beste Praktiken
Grimisuat [12]
Entremont:
Val de Bagnes [14]
Visp, Naters, Lalden
und Brig-Glis [16]



20

Unterstützungen und Kontakte
in der kantonalen Verwaltung



24

Dokumentation



Kontext und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Multi- funktionalität der Ressource Wasser

Wasser ist eine Ressource, die für alle Lebensformen unverzichtbar ist. Seine Funktionen sind vielfältig: Trinkwasser, Bewässerung, Energieproduktion, Industrie, Tourismus, etc. Der Umgang mit dieser Ressource bedeutet daher, die verschiedenen Nutzer und ihre Interessen sowie das Spannungsfeld zwischen Wassernutzung und Wasserschutz zu berücksichtigen.

Die Herausforderungen der Wasserwirtschaft betreffen bereichsübergreifende Probleme, die sich ständig verändern. Weniger Niederschläge, schmelzende Gletscher und eine veränderte Verteilung der Wassermengen, mehr Starkniederschläge und Dürreperioden, etc. Die Auswirkungen des Klimawandels werden in den kommenden Jahrzehnten erhebliche

Auswirkungen auf die Ressource Wasser haben. Wasserbedingte Naturgefahren wie Hochwasser, Überschwemmungen, Murgänge oder Lawinen werden tendenziell sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in ihrer Intensität zunehmen. Auch das Auftreten neuer, potenziell umweltschädlicher Substanzen in Lebensmitteln, Medikamenten und Reinigungsmitteln stellt eine grosse Herausforderung für die Wasserqualität dar.

Die Ressource Wasser bietet jedoch auch grosse Chancen, wie z. B. die Produktion erneuerbarer Energien in Form von Wasserkraft, deren Nachfrage stetig steigt. Auch im Bereich des Tourismus erfüllt Wasser wichtige Funktionen wie die der künstlichen Beschneigung oder der Thermalbäder.



Wasser schützen



Wasser nutzen

Trinkwasser



Wasser für
Landwirtschaft,
Tourismus, Industrie

Wasserqualität
der Oberflächen-
gewässer und des
Grundwasser



Erneuerbare Energien
(Wasserkraft, Wärme
aus Grundwasser)

Seen und
Wasserläufe als
Lebensräume



Koordinierter
Umgang mit
multifunktionaler
Ressource Wasser



Schutz vor
Naturgefahren,
die einen Bezug
zum Wasser haben



**Sich vor Naturgefahren schützen,
die einen Bezug zum Wasser haben**

Wasserstrategie des Kantons

Angesichts der grundlegenden Bedeutung von Wasser und der Herausforderungen, die mit seiner nachhaltigen Bewirtschaftung verbunden sind, beschloss der Staatsrat 2013, eine kantonale Strategie auszuarbeiten, die die Bewirtschaftung der multifunktionalen Ressource Wasser im Kanton Wallis für die nächsten 10 bis 15 Jahre steuern und koordinieren soll.

Schwerpunkteziele

Die Multifunktionalität des Wassers berücksichtigen, um seine optimale Nutzung zu fördern

Sicherstellen, dass alle für ihre Zwecke über genügend Wasser in der erforderlichen Qualität verfügen



Vorkehrungen treffen, um den Lebensraum der Menschen vor den Naturgefahren zu schützen, welche einen Bezug zum Wasser haben

Dafür sorgen, dass das Wasser nach der Nutzung wieder in hoher Qualität in die Gewässer abgegeben wird



Sorge tragen zu den Seen, Wasserläufen und Feuchtgebieten als naturnahe Lebensräume



Die Vision, die von dieser Strategie getragen wird, lautet:

Als Wasserschloss verwaltet das Wallis das Wasser optimal als unverzichtbares Element für jedes Leben und als Teil der Entwicklung des Kantons.

Drei vorrangige Grundsätze

Dafür sorgen, dass Wasser auch zukünftigen Generationen in der erforderlichen Qualität und in ausreichender Menge zur Verfügung stehen wird



Sicherstellung der Nutzung von Wasser als Trinkwasser



Wasser als Ressource schützen und die Bevölkerung und Sachwerte vor wasserbedingten Naturgefahren schützen

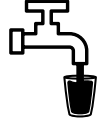


Aufwertung von Wasser bei der Stromproduktion, in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Tourismus, in Biotopen und in der Landschaft





Rollen des Kantons ...



Gestaltung und Pflege von Wasserläufen

Trinkwasser

Abwasser

Qualität des Wassers

Wasserkraft

Rhone und
Genfersee

Genehmigung
von Trinkwasser-
schutzzonen

Überwachung
der lebensmittel-
rechtlichen
Anforderungen
an Trinkwasserver-
sorgungen und
Qualitätssiche-
rungssysteme

Sicherstellen
der Trinkwasser-
versorgung im
Falle einer akuten
Wasserknappheit

Klärung des
Bedarfs an Kanali-
sationsnetzen und
Kläranlagen

Koordination und
Subventionierung
des Baus von
Kläranlagen

Kontrolle der
Qualität des
gereinigten
Wassers in
kommunalen
und industriellen
Kläranlagen

Überwachung
der Qualität von
Grund- und Ober-
flächenwasser

Überwachung der
richtlinienkonfor-
men Lagerung von
wassergefährden-
den Flüssigkeiten
und Hofdünger

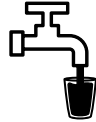
Übertragung,
Änderung und
Verlängerung von
Nutzungsrechten

Durchsetzung der
Bestimmungen von
Konzessionen

Erhebung von
Wassergebühren



... und der Gemeinden



Gestaltung und Pflege von Wasserläufen

Flüsse, Bäche, Seen und Kanäle von öffentlichem Interesse auf ihrem Gebiet

Trinkwasser

Planung, Bau, Betrieb und Wartung von Wasserversorgungsanlagen

Einrichtung neuer Schutzgebiete und Überprüfung bestehender Schutzgebiete, Überwachung der Einhaltung der Schutzgebietsrichtlinien

Erlass von organisatorischen, technischen und tariflichen Vorschriften

Umsetzung der notwendigen organisatorischen und technischen Massnahmen zur Vermeidung eines akuten Mangels

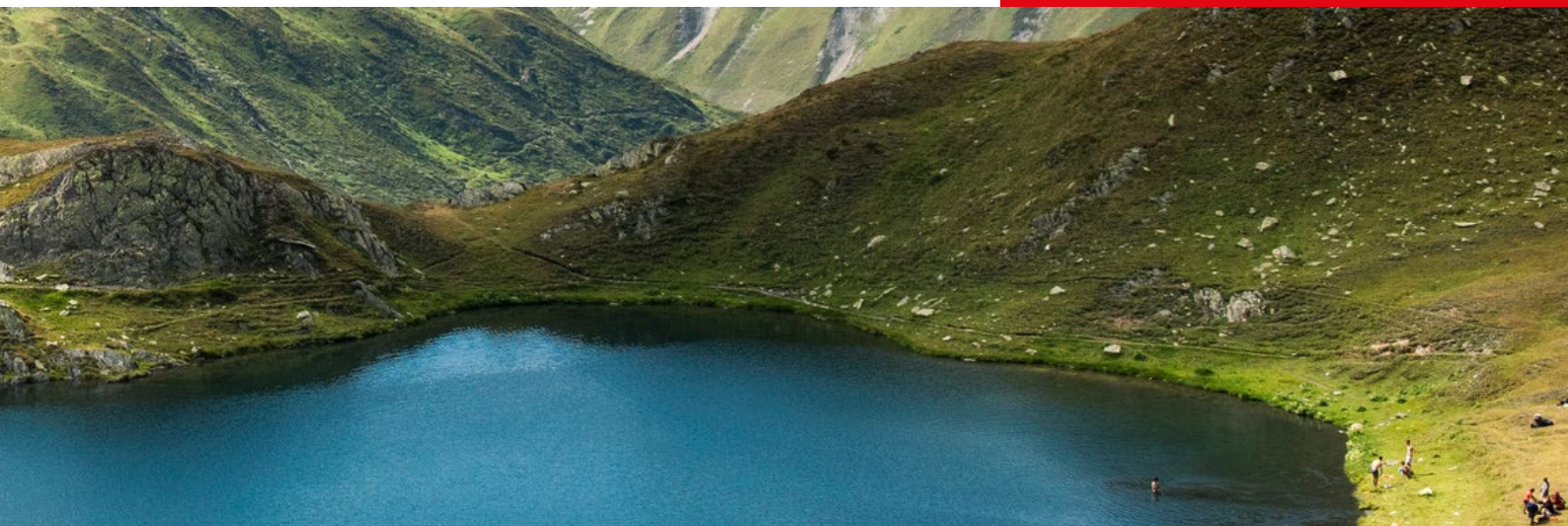
Abwasser

Wartung und Betrieb von Kläranlagen

Erlass von organisatorischen, technischen und tariflichen Vorschriften

Gemäss der Bundesverfassung verfügen die Kantone über die Wasserressourcen auf ihrem Gebiet. Sie können innerhalb der durch die Bundesgesetzgebung festgelegten Grenzen eine Abgabe für deren Nutzung erheben. Den Kantonen steht es frei, bestimmte Rechte und Pflichten im Bereich Wasser an die Gemeinden oder an Dritte zu übertragen.

Im Wallis sind die Gemeinden für die Wasserversorgung, die Abwasserentsorgung und die Wasseraufbereitung zuständig. Die Gemeinden können die Wassernutzung durch Konzessionen an Private delegieren und so bestimmte Aufgaben an diese übertragen. Die Gemeinden können ihre Aufgaben (Trinkwasser, Abwasser) auch an externe Stellen vergeben.





Governance für ein gesamt- heitliches Wassermanagement

1

BESTANDESAUFNAHME

2

BEDÜRFNISSE

Ressource Wasser



Über welche Ressourcen verfügen wir in der Gemeinde? In welcher Menge?



Welche Verträge/Vereinbarungen haben wir mit anderen Gemeinden?



Hat die Gemeinde mit Schwierigkeiten zu kämpfen, in Bezug auf:

- die Wasserqualität
- den Schutz des Wassers gegen Naturgefahren
- Die Verfügbarkeit des Wassers je nach Jahreszeit



Wer sind die verschiedenen Nutzer des Wassers in unserer Gemeinde (Landwirte, Winzer/Weinbauern, Unternehmen, Tourismus, Gemeinde, Private usw.)?



Was ist der jährliche Bedarf (Trinkwasser, Bewässerung, Turbinierung, Freizeitbedarf, usw.)?

Das Netz



Wie ist der Zustand unseres Trinkwasser-, Bewässerungs- und Abwassernetzes?

- Wasserverluste in Prozenten
- Überalterung
- allgemeiner Zustand (Verschmutzung)
- jährliche Investitionen zum Netzunterhalt



Bestehen Konflikte zwischen den verschiedenen Verbrauchern? Oder zwischen Wasserverbrauch und Gewässerschutz?

3

HERAUSFORDERUNGEN



Müssen in Bezug auf das verfügbare Wasser und den ermittelten Bedarf Abwägungen bei der Nutzung von Trinkwasser und Wasser zur Bewässerung getroffen oder antizipiert werden?



Müssen zusätzliche Investitionen in die Instandhaltung der Netzwerke getätigt werden (Austausch von Leitungen, Einbau von Filtern, Entwicklung eines neuen Netzes)?



Müssen Überlegungen angestellt werden in Bezug auf:

- die Suche nach neuen Versorgungsquellen?
- das interkommunale Wassermanagement und die Ausarbeitung neuer Verträge mit den Nachbargemeinden?
- die Erhöhung der Stock- oder Lagerkapazität?
- die Möglichkeiten zum Sparen von Wasser
- eine potenzielle Valorisierung der Ressource Wasser (Wasserkraft, Tourismus, ...)?
- die Trinkwasserverschmutzung?
- die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung betreffend die Ressource Wasser?

Beste Praktiken Grimisuat



Herausforderungen

Grimisuat ist eine Gemeinde mit 3.700 Einwohnern. Sie hat keine Wasserquellen auf ihrem Gebiet, besitzt aber ein separates Netz für Trink- und Bewässerungswasser. Für ihre Trinkwasserversorgung ist sie von der Gemeinde Arbaz abhängig, für ihre Bewässerungswasserversorgung von den

Gemeinden Savièse und Arbaz sowie dem Konsortium der Grand Bisse d'Ayent. Eine der Herausforderungen für die Gemeinde in Bezug auf Wasser zur Bewässerung besteht darin, das Wasser aus den Schneequellen zu konservieren, damit es auch im Hochsommer zur Verfügung steht.

Kontakt

Guillaume Dumoulin

Brunnenmeister

Verantwortlicher für

Wasser und Bewässerung

Aktionen

Wasser zur Bewässerung

Vereinbarung mit der Bisse d'Ayent.

Projekt zur Ausbaggerung und Abdichtung von 2 Teichen, um die Speicherkapazität zu erhöhen.

Sensoren an der Suone von Ayent, um mögliche Lecks aufzuspüren.

Sensoren an Brunnen, um den Durchfluss zu messen und die Abschaltung während der Nacht zu programmieren.

Sektorenweise Bewässerung im Sommer 2022, um Wasser zu sparen.

Trinkwasser

Arbeit an der Entwicklung einer regionalen Vision für die Wasserversorgung mit den Gemeinden Savièse, Conthey, Ayent und Arbaz.

Elektroakustisches Abhören von Leitungen, um mögliche Lecks zu finden (Warnung in Echtzeit).

Abwasser

Interkommunale Zusammenarbeit bei der ARA Châteauneuf.

Arbeiten zur Wiederinbetriebnahme der ARA St-Raphaël, in Zusammenarbeit mit der Stadt Sitten.

Kommunikation

Hauswurfsendung und Artikel in der Lokalzeitung, um über die Wasserbeschränkungen im Sommer 22 zu informieren und das Bewusstsein der Nutzer/innen zu schärfen.

Organisation von Informationsabenden für die Bevölkerung und die Landwirte über die Wasserwirtschaft auf dem Gemeindegebiet.

Informationsabend über den Klimawandel und die Wassernutzung in der Gemeinde.

SMS-Alarmsystem zur Information der Einwohner/innen (Rohrbruch und Wasserabschaltung, Umweltverschmutzung, usw.).

In der Studienphase

Aufnahme von Artikeln über die Wassernutzung in das zukünftige kommunale BZR.

Wenn Sensibilisierungsmassnahmen nicht funktionieren, Einführung eines Reglements für die Nutzung von Bewässerungswasser.



Beste Praktiken

Entremont: Val de Bagnes



Herausforderungen

Das Entremont umfasst die Gemeinden Val de Bagnes, Bourg-St-Pierre, Liddes, Orsières, Sembrancher und Bovernier. Gemeinsam mit dem Kanton Wallis haben sie sich zusammengeschlossen, um den BlueArk Entremont zu gründen, einen Innovationspool im Bereich Wasser, der Lösungen in den Bereichen Bewässerung, Trinkwassermanagement, Wasseraufbereitung, Regenwassermanagement, Wasser-Governance und Einfluss der globalen Erwärmung auf die Ressourcen bietet.

Mit der globalen Erwärmung ist ein Rückgang der Wasserverfügbarkeit zu beobachten, was eine Zunahme des Wettbewerbs zwischen diesen verschiedenen Verwendungszwecken bedeutet: Stromproduktion, Beschneigung, Trinkwasser, Industrie, Bewässerung, Brunnen. Das Verständnis des Wasserflusses in einem Wassereinzugsgebiet ermöglicht es, Entscheidungen über die Wasserverwaltung zu treffen und Strategien und Massnahmen zu priorisieren.

Die Digitalisierung spielt eine wichtige Rolle in der globalen Wasserwirtschaft. Sie ermöglicht insbesondere:

- den Wasserfluss innerhalb eines Wassereinzugsgebiets zu verstehen: Wie viel Wasser steht für die verschiedenen Nutzer zur Verfügung, die miteinander konkurrieren (Trinkwasser, Beschneigung, Bewässerung, Stromproduktion)?
- Die Sicherstellung der Wasserqualität von der Quelle bis zum Wasserhahn: Daten über die Qualität (Bakterien, Verschmutzung, usw.) zu erhalten und innerhalb einer Stunde oder eines Tages Alarm schlagen
- Das Verhalten der Bewohner/innen in Bezug auf den Wasserverbrauch zu verstehen
- Gefahren bei starken Regenfällen oder Gewittern vorzubeugen: Alarm bei plötzlichem Hochwasser.

Kontakt

Laurent Horvath

BlueArk

Aktionen

Bewässerung (Landwirtschaft)

Living lab mit Landwirten, um ihre Bedürfnisse zu verstehen, damit der Arbeitsaufwand für die Bewässerung verringert, die verbrauchte Wassermenge optimiert und die Futterproduktion aufrechterhalten werden kann.

Pilotprojekt des ODILE-Konsortiums mit 6 Landwirten zur optimalen Bewässerung nach den Bedürfnissen der Böden und Pflanzen (ferngesteuertes Öffnen und Schliessen der Ventile, Bodenfeuchtigkeit, Satellitenbilder, usw.).

Das Ergebnis: 2x weniger Wasserverbrauch und eine Steigerung der Futterproduktion um +25%.

Wasser der Haushalte und der Verbraucher

Droople: Dieser Sensor wird in Schulen, öffentlichen Gebäuden und demnächst auch in freiwilligen Haushalten installiert, um den Wasserverbrauch besser zu verstehen und die Nutzer über ihren Verbrauch (Dusche, WC, usw.) zu informieren.

Kopplung mit Droople-Sensoren an Duschköpfen, die die Dauer und Menge des Wassers erfassen können.

Mehr als 1.500 „intelligente Sensoren“ wurden installiert, um in den kommenden Jahren den Verbrauch von Stunde zu Stunde zu messen. Alle kommunalen Gebäude werden mit diesem System ausgestattet.

Finanzierung der Wasserverwaltung

Installation von Smart-Zählern für die Jahresabrechnung und um den täglichen Verbrauch nachzuvollziehen.

BlueArk-Studie zu den notwendigen Elementen für die Implementierung einer dynamischen Preisgestaltung in Abhängigkeit von der Wasserverfügbarkeit, insbesondere während Dürreperioden.

Kommunikation

Sensibilisierung von Schulen für den Wasserverbrauch mit BlueArk.

Living Lab mit Bürgern und Kindern, um die Bevölkerung einzubeziehen.

Smart Water Jahreskonferenz im Wasserbereich.



Beste Praktiken Visp, Naters, Lalden und Brig-Glis



vispgemeinde

Projektbeschrieb

Aufgrund des zunehmenden Wasserbedarfs infolge Bevölkerungswachstum und zukünftigem Wasserbedarf der Lonza AG hat die **gemeinsame regionale Beschaffung von Trinkwasser** sowie die **Optimierung der Wasserversorgungen** in der Agglomeration eine immer wichtigere Rolle.

Eine Machbarkeitsstudie hat aufgezeigt, dass die **Agglomeration Brig-Naters-Visp über ein genügendes Quellwasserdargebot** verfügt, um alle Gemeinden und die Industrie

in der Region zukünftig mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen.

Das Gemeinschaftsprojekt umfasst u.a:

- Miteinbezug der bestehenden Quellen inkl. dem Ausbau des Hinterliegernetzes sowie der neuen Zentrale Mundchji der Gemeinde Naters
- Bau einer neuen Trinkwasser-Bergleitung Mundchji (Naters) bis nach Visp (Südseite bei der Baltschiederbrücke) inkl. den zugehörigen Anlagen, Schächten, usw.



Kontakt

Zuber Norbert

Gesamtprojektleiter und
Koordinator der beteiligten
Gemeinden

Leiter Infrastruktur &
Umwelt der Gemeinde Visp

Die Zusammenarbeit aller Gemeinden der Region und der Industrie ermöglicht ein Projekt, das die Ressource Wasser optimal nutzt. Alles Wasser einer Gemeinde, das nicht zur eigenen Versorgung genutzt wird, kann so an die anderen weitergegeben werden. Dieser Trinkwasser-Verbund ist nicht nur auf den Winter ausgerichtet, sondern berücksichtigt auch die sich abzeichnenden Klimaveränderungen, die vermutlich die heutigen grossen Überläufe im Sommer verschwinden lassen werden. In Havariefällen können so die gemeinsamen Reserven aktiviert werden.

Durch das Projekt des Zweckverbandes mit dem Bau der neuen Trinkwasser-Bergleitung soll zwischen Naters und Visp alles überschüssige Quellwasser gesammelt und bis nach Visp abgeleitet werden.

Für die Nutzung des Trinkwasser wurden unter den beteiligten Gemeinden folgende wichtige Prioritätenordnung festgelegt:

1. Sicherstellung der eigenen TW-Versorgung
2. Abgabe überschüssigen Wassers an die Nachbargemeinden
3. Abgabe an Dritte (Industrie)

Besonders visionär und innovativ war die äusserst rasch vorgenommene Form der neu gegründeten Trägerschaft. Alle mit der Wasserlieferung sowie dem Wasserbezug beteiligten Gemeinden gründeten für die Planung, den Bau sowie den Betrieb der neuen Bergleitung den Zweckverband **„Regionale Wasserversorgung Südrampe“**. Die Beteiligung an der Trägerschaft richtet sich hälftig nach der Wasserabgabe und hälftig nach dem Wasserbezug.

Zwecks Versorgungssicherheit bei Notfällen wurde ebenfalls das Trinkwassernetz der Gemeinde Baltschieder an die neue Bergleitung angeschlossen.

In Havariefällen sind keine Pumpen notwendig und die Stromversorgung für den Eigenbedarf (UV Bestrahlung, Ventile) kann auch bei allfälligen Ausfällen über die geplante Stromproduktion (>1.2 MWh) im Mundchi und im Reservoir Stuckjini sichergestellt werden. Die Anlage funktioniert somit auch bei Stromausfall.

Die Ressource Wasser wird mit der Realisierung des Gemeinschaftsprojektes sinnvoll, umfassend und mehrfach genutzt.

Konzeptierung, Planung und Realisierung

Der Hauptbestandteil des Projektes besteht aus einer neuen Transportleitung zwischen der neuen Zentrale Munchji (Natischerberg) und der Baltschiederbrücke (Visp).

In der Rekordzeit von 1½ Jahren hat der Zweckverband im 2020/21 die Konzipierung, Planung, Finanzierung (zusammen mit dem Hinterliegernetz der Gemeinde Naters ca. 10 Mio.), Baubewilligung sowie den Bau des Teilstückes „Mundchi - Baltschiederbrücke“ realisiert.

Die Abgabe des Wassers aus der Bergleitung im Versorgungsgebiet erfolgt über 3 Abgabeschächte:

- 1.** „Industrie West“ südlich der Baltschiederbrücke in Visp:
→ Abgabe an die Gemeinde Visp und die Lonza AG
- 2.** „Baltschiederschacht“ nördlich der Baltschiederbrücke:
→ Notabgabe an Baltschieder
- 3.** „Industrie Ost“ östlich der DSM und der Lonza AG (bestehende Abgabe):
→ redundante Abgabe an Lalden sowie die Industriebetriebe Lonza AG/Arxada und DSM.

Für die TW-Versorgung der Lonza AG/Arxada ist weiterhin die Standortgemeinde Visp verantwortlich, für DSM die Gemeinde Lalden. Für die Zusatzlieferungen, welche die von den

Standortgemeinden vertraglich geregelten Fixmengen überschreiten und welche über den Zweckverband erfolgen, hat dieser einen separaten Liefervertrag mit der Lonza AG abgeschlossen. Zur Risikoverminderung enthält dieser eine jährliche angepasste Mindest-Abnahmemenge.

Für die Wasserabgabe an die Bergleitung erhalten die jeweiligen Gemeinden eine fix vereinbarte Entschädigung pro Kubikmeter. Sie garantieren, das Trinkwasser in einwandfreier Qualität an den Zweckverband abzugeben. Bei Abnahme von Wasser aus der Bergleitung zum Eigengebrauch der Gemeinden zahlen diese ebenfalls denselben Bezugspreis.

Ressource „Wasser“ und „Energie“

Mit der optimalen Nutzung der hochgelegenen Trinkwasser-Quellen soll zudem anstelle seiner Vernichtung mittels Druckreduzierventilen gleichzeitig das Energiepotential zur Stromproduktion genutzt werden. Auf Natischerseite zwischen Bitsch und Visp wird die mögliche Stromproduktion ca. 3'000 MWh betragen (→ entspricht einer Stromproduktion wie ca. 6 ha Photovoltaik-Dachflächen in der Talebene).

Allfällige Überläufe können in das Wassernetz abgegeben werden, wo es als Wasserwasser oder bis in die Talebene zur Stromproduktion (KW Badhalta) genutzt wird.

Sinn und Zweck des Projektes

Die Gemeinden zwischen Brig-Glis und Visp wollen die **zukünftige Versorgung ihrer Bevölkerung** sowie der Industrie und dem Gewerbe mit qualitativ einwandfreiem und genügendem Trinkwasser sicherstellen. Gleichzeitig soll auch die **wichtige Notfallversorgung bzw. die Versorgungssicherheit bei Havarien** usw. sichergestellt werden
→ **Kernaufgabe der Gemeinden.**

In der Region weisen v.a. die Trinkwasserversorgungen in Naters, deren Quellen noch nicht alle gefasst sind, grosse Überläufe auf. Diese überschüssigen Wassermengen fallen gebietsmässig sehr weitläufig an, so dass die Aufgabe, dieses Wasser zu sammeln und sinnvoll zu nutzen und zu verteilen, die Möglichkeiten einer einzelnen Gemeinde übersteigen würden.



Unterstützungen und Kontakte in der kantonalen Verwaltung



Dienststelle für Landwirtschaft

Finanzielle und technische Unterstützung für die Umsetzung von Bewässerungs- und Wasserversorgungsprojekten für landwirtschaftliche Gebiete (Suonen, Bauwerke wie Wasserrückhaltebecken, Reservoir, Wasserentnahme, Sandfang, Wasserverteiler, Bewässerungs- und/oder Wasserversorgungsnetze):

- Vorbereitung von Pflichtenheften für die Beauftragten der Gemeinden und/oder Syndikate, Konsortien
- Durchführung von Wasserbewirtschaftungskonzepten für Einzugsgebiete
- Studie über die Antizipation des Bedarfs im Hinblick auf die Ressourcen und die zukünftigen Klimaszenarien
- Durchführung von Bewässerungs- und Wasserversorgungsprojekten
- Zugang zu kantonalen Archiven über durchgeführte Strukturverbesserungsprojekte (Ausführungspläne, etc.)
- Technische Unterstützung für die Durchführung von Projekten, die neue Technologien und kollektive Massnahmen integrieren
- Finanzielle Unterstützung von 60% bis 80% je nach Region und betroffenem Projekt.



Laurent Maret
Amt für
Strukturverbesserungen
laurent.maret@admin.vs.ch
027 606 78 00



Dienststelle für Umwelt

Unterstützungen im Bereich des Grundwassers:

- Hydrogeologische Daten, wie Grundwasserqualität und Überwachung des piezometrischen Pegels
- Anforderungen in Bezug auf Grundwasserschutzzonen und -perimeter
- Untersuchung von Fällen, die durch Berichte von Hydrogeologen dokumentiert sind.

Unterstützungen im Bereich Oberflächengewässer:

- Wissenschaftliche und technische Unterstützung für Einrichtungen
- Finanzielle Unterstützung bei der Subventionierung von Anlagen, Wassermanagement- und Entwässerungsplänen (GEP) sowie bei der Ausbildung von Technikern für Kläranlagen
- Bilateraler Austausch mit den Betreibern
- Erarbeitung von Hilfen für die praktische Umsetzung von Normen und gesetzlichen Grundlagen.



Grundwasser

Pierre Christe
pierre.christe@admin.vs.ch
027 606 31 56

Oberflächengewässer

Siehe Kontakte auf der Website des Kantons



Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen

Die DVSV ist für die Inspektion und Kontrolle des Wassers in den Gemeinden zuständig, genauer gesagt für Fragen der Trinkwasserqualität und der Sicherheit der Anlagen.

Die DVSV steht dank der kantonalen Inspektoren (Yann Sirisin und Hans-Peter Heynen) in regelmässigem Kontakt mit den Wasserämtern der Gemeinden.



Mittel- und Unterwallis

Yann Sirisin
yann.sirisin@admin.vs.ch
027 606 49 87

Oberwallis

Hans-Peter Heynen
hans-peter.heynen@admin.vs.ch
027 606 49 70



Dienststelle für Naturgefahren

Die DNAGE umfasst mehrere Sektionen: Nivo-glaziale Gefahren, geologische Gefahren, Rhone und Genfersee sowie eine Sektion für seitliche Wasserläufe. Diese Sektion steht in Verbindung mit den Gemeinden auf der Ebene ihrer Projekte im Zusammenhang mit den Wasserläufen: Erstellung von Gefahrenkarten, Alarmplänen, Wasserbauprojekten (Naturgefahren) oder Revitalisierungsprojekten (Schutz der Ökosysteme).

Die Unterstützung durch die Abteilung Seitengewässer der DNAGE besteht aus technischer, administrativer (Referenz für Richtlinien und Rechtsgrundlagen) und finanzieller Unterstützung.



Sektion Seitliche Wasserläufe

Daniel Devanthery
daniel.devanthery@admin.vs.ch
027 606 34 86

Sektion Rhône und Genfersee

Rudolf Pesch
rudolf.pesch@admin.vs.ch
027 606 35 69



Dienststelle für Raumentwicklung

Fachliche Unterstützung der Gemeinden bei ihren Planungsaufgaben im Zusammenhang mit der Wasserwirtschaft (Wasserkraftprojekte, Ausweisung von Wasserflächen, hydrologische Gefahren, Wasserversorgung für Skigebiete, ...)



Mittel- und Unterwallis

Sonia Veckmans
sonia.veckmans@admin.vs.ch
027 606 32 79

Oberwallis

Chantal Vetter
chantal.vetter@admin.vs.ch
027 606 32 63



Dienststelle für Unterrichtswesen

Das Thema Wasser wird im „Plan d'études Romand“ (PER-LP21) in verschiedenen Formen und auf verschiedenen Schulstufen behandelt. Die Gemeinden und ihre Schulleitungen können auf Animatoren der Pädagogischen Hochschule zurückgreifen, um Informationen in Form von Workshops in die Klassen zu bringen oder Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer anzubieten.



Michel Beytrison
michel.beytrison@admin.vs.ch
027 606 41 05



Dienststelle für Energie und Wasserkraft

Die DEWK unterstützt die Gemeinden in allen Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Nutzung ihrer Wasserkraft (Art. 22 kWRG), insbesondere beim Heimfall von Konzessionen. Der DEWK unterstützt die Gemeinden unter anderem im Rahmen von:

- Prozesse zum Heimfall von Konzessionen in Verbindung mit der Wasserkraftstrategie des Kantons
- der Planung künftiger multifunktionaler Wassernutzungen
- Fragen zur Erhebung von Wasserzinsen
- der Sanierung von Wasserläufen.

Die DEWK kann auch wissenschaftliche Studien über die Nutzung der Wasserkraft unterstützen, deren Erkenntnisse in die oben genannten Arbeiten einfließen können.



Pascal Hänggi
pascal.haenggi@admin.vs.ch
027 606 31 21



Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation

Die DWTI unterstützt finanziell die Umsetzung von Infrastrukturprojekten, die die Ressource Wasser nutzen, insbesondere im Tourismusbereich, sei es für Projekte zur mechanischen Beschneigung von Skigebieten, für Touristenunterkünfte mit SPA/Wellness, für Wasserzentren oder kleine Spielstrecken entlang des Wassers.



Mittel- und Unterwallis

Vincent Reynard
vincent.reynard@admin.vs.ch
027 606 73 71

Oberwallis

Helmut Ritz
helmut.ritz@admin.vs.ch
021 606 73 80



Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär

Das Kantonale Amt für Bevölkerungsschutz (KABS) der Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär (DZSM) unterstützt die Gemeinden bei der Einrichtung ihres Führungsstabes.

Es unterstützt auch die kommunalen und regionalen Führungsstäbe (K/RFS) bei der Erstellung von Notfallplanungen, wozu auch die Trinkwasserversorgung gehört.

Ausserdem stellt das KABS die Aus- und Weiterbildung sowie die Übungen für die K/RFS sicher.

Das Kantonale Amt für Feuerwesen (KAF) der Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär steht bei der Umsetzung der Waldbrandbekämpfungskonzepte und der sich daraus ergebenden Ausbildung mit den Gemeindebehörden - genauer gesagt den Feuerwehrkommandantinnen und Kommandanten - in Verbindung. Das KAF unterstützt die Gemeinden mit einer jährlichen Subvention von Fr. 50.– für jeden Hydranten, der immer in Betrieb ist und weisungsgemäss kontrolliert wird.



Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft

Die DWNL unterstützt und begleitet die Gemeinden:

- bei der regionalen Planung der Waldbrandbekämpfung und den damit einhergehenden Infrastrukturmassnahmen (Feuerlöschleitungen und Versorgungsbecken für die Brandbekämpfung im Wald vom Helikopter oder vom Boden aus);
- bei der Erstellung von kommunalen Inventaren der schützenswerten Landschaften und Biotope auf ihrem Gebiet, im Bewusstsein, dass alle wassergebundenen Lebensräume von hohem Wert sind, dem bei der multifunktionalen Nutzung des Wassers Rechnung zu tragen ist.



KABS - Unterwallis

sscm@admin.vs.ch
027 606 52 65

KABS - Oberwallis

sscm@admin.vs.ch
027 606 52 62

KAF

feu@admin.vs.ch
027 606 70 72



Kontakte siehe Website
des Kantons:
www.vs.ch/de/web/sfnp
027 606 32 00



Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere

Die Beziehungen zu den Gemeinden betreffen die Anwendung von zwei Rechtsgrundlagen, für die die DJFW zuständig ist:

- Das kJSG (kantonales Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel): Erhaltung von Wasser- oder Feuchtbiotopen, die für den Erhalt der Artenvielfalt notwendig sind (insbesondere Bibermanagement sowie biologische und faunistische Korridore in Verbindung mit dem Gewässerraum)
- Das kFG (kantonales Fischereigesetz): Bewirtschaftung von Fischen und Krebsen (Erhaltung der Artenvielfalt und der aquatischen Lebensräume).

Technische oder wissenschaftliche Unterstützung (Expertenmeinung) bei der Ausarbeitung von Gemeindeprojekten (Vorberatung, Orientierung/Validierung in den Dossiers vor der Vernehmlassung), um die gesetzlichen Ziele in DJFW-Verantwortung zu berücksichtigen.

Bei Bedarf kann eine Information an die Gemeinden zu bestimmten Themen im Zusammenhang mit den beiden oben genannten Rechtsgrundlagen geplant werden.



Biologen

Vormeinungen und wissenschaftliche Aspekte

Mittel- und Unterwallis:

Yvon Crettenand
yvon.crettenand@admin.vs.ch
027 606 70 11

Oberwallis

Sascha Wellig
sascha.wellig@admin.vs.ch
027 606 70 06

Fischerei

Genehmigung technischer Eingriffe, Fischereipraxis, Verschmutzung

Jannick Ménard
jannick.menard@admin.vs.ch
027 606 70 14

Wildhüter

Örtliche Beamte aus jeder Region, die von einer kommunalen Problematik betroffen ist

Siehe kantonales Verzeichnis
[www. vs.ch](http://www.vs.ch)

Doku- mentation

- Wasserstrategie des Kantons Wallis
- Wasserressourcenmanagement (BAFU)
- Online-Tool „Anpassung an den Klimawandel für Gemeinden“ (BAFU)
- Leitfaden zur Klimastrategie für Gemeinden (BAFU)
- BlueArk Entremont
- Praktischer Leitfaden für eine Agenda 2030 in Gemeinden und Kantonen (Coord21)
- Sicherstellen der Trinkwasserversorgung bei akuter Wasserknappheit (Broschüre des BFE)